

Jazzorgel heute **kolumne**

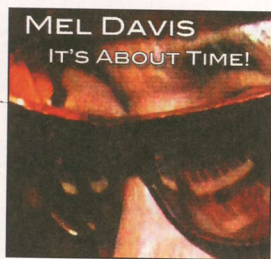
CD-Tipps

Jürgen Wolf, foto: Archiv



Kein geringerer als Sonny Fortune, Meister der Flöte und des Altsaxophons, bringt mit seinem fulminanten Spiel die Zuhörer ins Schwitzen. Karl Schloz, Gitarre, und Ernst Bier, Schlagzeug, bilden eine hervorragende Rhythmusgruppe, die auch durch Soli glänzt. Matthias Bätzel, unlängst zum Professor für Klavier und Orgel an der Musikhochschule Dresden ernannt, ist der virtuose Organist dieser Live-CD, die im Juli 2005 im Berliner A-Trane entstand. Bätzels Stil gründet in der Tradition Larry Youngs, und Larry Goldings hat ihn ebenso maßgeblich beeinflusst. Auch auf dieser CD wird er seinem Ruf als einer der besten europäischen Jazzorganisten gerecht.

Bier/Bätzel/Schloz:
Live At The A-Trane
Konnex KCD 5174,
www.konnex-records.de

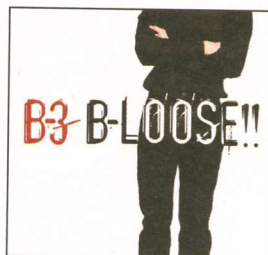


Ein fantastischer Lebenswille zeichnet Mel Davis aus, einem Organisten aus der Nähe New Yorks. Es grenzt fast an ein Wunder, dass Davis ein Album wie „It's About Time“ vorstellen kann: Vor 24 Jahren verlor er einen Finger seiner linken Hand. Acht Jahre und sieben Operationen später hatte Mel sein Ziel erreicht: Er konnte wieder spielen, allerdings

nur noch Orgel – wegen des leichteren Tastendrucks.

Mel legte gerade sein viertes Album vor, eine Mischung aus eigenen Kompositionen und bekannten Standards wie Billy Prestons „Will It Go Round In Circles“ oder Wes Montgomerys „13th Death March“. Zusammen mit Bläsern und Rhythmusgruppe produziert Mel eine gefällige funky Musik voll sprühender Rhythmen, die streckenweise an seinen Mentor George Benson erinnert. Davis stellt aber auch klar, dass er sehr wohl den Bop-Meistern das Wasser reichen kann: Jimmy McGriffs Titel „Heavyweight“ interpretiert er, als wär's Jimmy selbst.

It's About Time
TomTom Records TTR-1247-5
www.shop.tomtomrecords.com



Ein Blick zu unserem westlichen Nachbarn in den Niederlanden zeigt eine sehr rege Jazzszene, in der auch Keyboards bzw. die Hammond-Orgel eine aktive Rolle spielen. Die Hammond hat dabei eine herausragende Stellung, wie man anhand der zahlreichen Jazzorganisten erkennen kann. Einer aus der jüngeren Generation, Rob Mostert, legte 2006 eine CD vor, auf der er als Gast den berühmten Gitarristen Jan Akkerman verpflichten konnte. Die Musiker bieten Blues und Souljazz auf eine mitreißende Art, Foot-Tapping ist garantiert. Sarina Reilingh bemüht sich, einige Titel wie zum Beispiel „Georgia On My Mind“ durch ihren Gesang zu verfeinern – was ihr nicht ganz gelingt; aber das tut der CD insge-

samt keinen Abbruch. Gesamteindruck: empfehlenswert.

Rob Mostert: B-3 B-Loose!!
Netrecords CDB306333,
www.netrecords.nl



Spanien exportiert nicht nur Flamenco, nein, neuerdings gehört dank Organist Mauri Sanchis auch Funk dazu. Die von ihm vorgelegte CD „Good Vibes“ enthält etwas Besonderes: Neben den ordentlich stampfenden Funk-Rhythmen bietet sie Stimmen: Sprüche von Jazzorganisten aus der ganzen Welt über deren Liebe zur Hammond-Orgel. Sanchis mixte sie in seinen letzten Track auf der CD mit dem vielsagenden Titel „Beauty In The B“; gemeint ist die Schönheit der Hammond B3. Gleichzeitig ist dies auch der Titel eines sehr bekannten Buches des Amerikaners Mark Vail, der sich folgerichtig auf dem Booklet der CD mit einer Rezension verewigt hat. Für Freunde von Groove und Funk ist diese Scheibe ein Genuss.

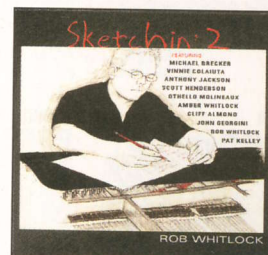
Mauri Sanchis: Good Vibes
BHM 1018-2, www.bhm-music.de



Um es gleich vorwegzunehmen: Diese Doppel-CD gehört in den Plattenschrank eines jeden Liebha-

bers des modernen Jazz'. Die beiden weltbekannten Musiker John Scofield und Jack DeJohnette hatten sich für eine Konzerttournee durch Europa die Mitwirkung des amerikanischen Organisten Larry Goldings gesichert, ein absolut versierter Künstler, der auf den Spuren Larry Youngs wandelt, sich aber einen sehr eigenen Stil erarbeitet hat: leise, kontemplativ – man möchte es fast introvertiert nennen. Damit bildet er einen sicheren Kontrast zu den Spielweisen Scofields und DeJohnettes. Gleichwohl fügt sich Goldings harmonisch in das musikalische Geschehen ein. Der im Jahr 2004 in der Queen Elizabeth Hall, London entstandene Livemitschnitt ist ein Hörerlebnis besonderer Art.

Trio Beyond: Saudades
ECM 1972/73, www.ecmrecords.com



Rob Whitlock, ein aus den USA stammender Organist und Pianist, ist hierzulande vollkommen unbekannt – zu Unrecht. Seine bereits im Jahr 2005 produzierte CD „Sketchin' 2“ bietet fast durchgängig Robs eigene Kompositionen. Zu den Highlights fremder Titel gehört Eddie Harris' „Cold Duck Time“. Scott Henderson prägt es mit einem äußerst vitalen Gitarrensolo. Rob zeigt sich als grooviger Jazzorganist, der es versteht, Funk, Jazz und Swing zu einer mitreißenden Melange zu verarbeiten.

Rob Whitlock: Sketchin' 2
Sketchin Records
www.robwhitlock.com/shop.html